

Bezugsgebühr:

Blätterblatt für Dresden bei täglich zweimaliger Auslieferung durch untere Seiten abends und morgens, an Samm. und Montagen nur einmal von 11 bis 12 Uhr, durch auswärtige Speditionen von 3 Uhr bis 12 Uhr 50 Pf. Bei einmaliger Auslieferung durch die Post 30 Pf. ohne Briefporto, im Ausland mit entsprechendem Aufschlag. Raddtung aller Artikel in Originalverteilungen mit mit deutlicher Unterschrift des Herausgebers "Dresdner Nachrichten". Nachdrucke honorarisch zu entrichten. Werke und Unterlagen der Redaktion werden nicht aufbewahrt.

Teleg. Adressen: Nachrichten Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giepsch & Reichardt.

Anzeigen-Carif.

Zahlung der Abonnements bis ins nächste Jahr. Es ist eine Vertragszeit von 11 bis 12 Uhr. Die 1. Zahlungsreihe ist von 8 Uhr bis 12 Uhr. Die Abonnements der Post sind von 11 bis 12 Uhr; die zuständige Stelle ist die Postamt; über das Zeitwerk von 11 bis 12 Uhr kann nach Post und Zeitungen 1. bis 12. Weiters von 10 bis 11 Uhr und von 11 bis 12 Uhr nach dem Zeitwerk. Ruhmreiche Ausgaben gegen Bezahlung. Zeitungsbücher werden mit 10 Pf. bestimmt.

Berichtszeitraum: Mittwoch, 6. Januar 1904.

## Die „Dresdner Nachrichten“ in Pirna und Copitz täglich zwei Mal morgens und abends durch C. Diller & Sohn (A. Diederich), Pirna, Königsplatz No. 8.

Nr. 6. Spiegel: Neueste Nachrichten. Hofnachrichten. Gesamttafelbildung. Realistische Seevorstadt. Gewerbeverein. Lage im Osten. | Mittwoch, 6. Januar 1904.

### Neueste Drahtmeldungen vom 5. Januar.

Budapest. Abgeordnetenhaus. In der heutigen Sitzung erklärte der Vorsitzende von Reise bezüglich der militärischen Auszeichnungen in Bilek, daß die Berichte der Männer zwar vielleicht übertrieben seien, doch sich jedoch wegen der Zurückhaltung des dritten Fahrganges eine starke Unzufriedenheit bei den Soldaten bewirkt habe und daß die Widerlehnspolitiker zusammen verabredet gewesen seien. Insbesondere hätten an den Auszeichnungen 80 Mann teilgenommen, es sei jedoch nur gegen 10 ein Strafverfahren eingeleitet worden. Man müsse die milderen Umstände berücksichtigen, die in den außerordentlichen Verhältnissen begründet seien. Das Haus nahm darauf die Vorlage über das Reformentwurf mit 161 gegen 51 Stimmen in der Generaldebatte an.

Boulogne sur Mer. Reichsgraf v. Nordenstjöld ist heute an Bord des von Argentinien gekommenen Hamburger Dampfers „Tijoca“ hier eingetroffen und hat nach einem ihm zu Ehren von der Stadtvertretung und der Handelskammer veranstalteten Festmahl die Fahrt nach Hamburg fortgesetzt.

Vorort. In der Nacht zum 5. Januar vertrieb eine aus geschätzten 20 Mann bestehende Bande in das Polizeiviertel von Wien ein und ging. Der Nachtwache konnte erst durch wiederholte Schüsse die Angreifer zum Rückzug bringen. Die Militärbehörden haben strenge Maßnahmen getroffen, um Wiederholungen ähnlicher Vorfallsmöglichkeiten zu verhindern.

Petropawka. Ein fairhafter Erlass an den Generalgouverneur von Kaschau forderte vor, daß Errichtung der Ausgaben der Staatsrente bei der Fortführung in Anfangszeit der Truppen und zum Unterhalt des 3. kasachischen Schenzenbataillons, des Garnisonhospitals und der Hauptwache aus 1901 aus den Finanzen der Staatsrente 3 Millionen nebst der Summe auszugeben, die das kasachische Budget für 1904 zur Unterhaltung der genannten Truppen und Einrichtungen festgestellt wurde. Die Summen werden abgerechnet von der Verteilung der kasachischen Staatskräfte zu den militärischen Ausgaben des Reichs.

Konstantinopol. Ein Teil der Bevölkerung der Insel Samos ist telegraphisch beim Sultan über den Kaiserlichen Befehl erhoben, und auch die fremden Kontakte in Konstantinopol auf die auf der Insel herrschenden Zustände gelenkt. Die Katholiken sind verantwortlich durch die Führer der Opposition der Kammer, Toulous und Stamatiades. Zur Katholik und anderen Christen der Insel sind Kundgebungen gegen den Kaiser veranlaßt worden, die jedoch zufällig verlaufen sind. Mitteilungen des Botschafts der Ententemächte behaupten, daß gegen drei Griechenmänner in Makedonien wegen Willkürlichkeit derartigen Entwicklungen eingeleitet wurden und dem Generalinspektor Befehl erteilt wurde, die am 28. Dezember vorliegenden Wirkungszeit bei der Sicherstellung abzuwenden. Die Botschaft der Ententemächte haben heute eine Abfuhr des Deutschen Kanzlers über Bristen überreicht, in denen festgestellt wird, daß die Kreide der gemeldeten Errichtung eines christlichen Gedenkmals und der Verwendung eines Christkönigsgrabes mohammedanische Albaner aus Kaschau und so wird die Bestrafung der Täter sowie die Abrechnung des Kaschau und des Christkönigsgrabes von Kaschau verlangt. – Die Botschaft bereitet eine Zusammenstellung aller bisher in dem Makedonien Biljet durchgeführten Reformen zur Vorlage an die Botschaften der Ententemächte vor.

Washington. Der Schatzminister Shaw hat im Repräsentantenhaus die Errichtung eines Generalquarantäts in Walden und eines Kommissariats in Atlanta empfohlen. Washington. Der gemeinsame Ausschuß des Repräsentantenhauses für Haeresie und Mordeangelegenheiten hat dem Hause einen Bericht unterbreitet, in dem das Repräsentantenhaus dringend ermahnt wird, ohne Betracht die Mittel für die Festigung der Bucht von Subic und Manila zu mobilisieren.

Washington. Der gemeinsame Ausschuß des Repräsentantenhauses für Haeresie und Mordeangelegenheiten hat dem Hause einen Bericht unterbreitet, in dem das Repräsentantenhaus dringend ermahnt wird, ohne Betracht die Mittel für die Festigung der Bucht von Subic und Manila zu mobilisieren.

### Öffentliches und Sachsisches.

Dresden, 5. Januar.

\* Se. Majestät der König begab sich heute früh mit Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen und einer größeren Anzahl mit Einladung befreiter Herren zur Jagd auf Leubnitzer Heide. Nachmittags 5½ Uhr findet im Residenzschloß Jagdsaal statt.

### Kunst und Wissenschaft.

\* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Schauspielhaus findet Sonnabend den 9. Januar die Erstaufführung des vieraktigen Schauspiels „Stella und Anton“ von Otto Julius Bierbaum mit Frau Bajé, At. v. d. Lüsen und Herrn Biede in den Hauptrollen statt. Das Werk geht mit neuer Ausstattung an Personen in Szene. Herr Bierbaum wird der hiesigen Erstaufführung dieses Werkes beitreten. Der Vorverkauf beginnt Freitag den 8. Januar vormittags 10 Uhr an der Kasse des Schauspielhauses. Das Stück wird tags darauf, Sonntag den 10. Januar, zum ersten Male unter Abonnement wiederholt. – Die nächsten Wiederholungen des Weihnachtsmärchens „Heilige“ oder „Die Kinder einer Nacht“ von B. Wildberg-Kastell von A. Berger, finden Mittwoch den 6. und Sonntag den 10. Januar statt.

\* Konzert. Zum Besten des Vincentius-Vereins fand gestern im Vereinssaal ein von Herrn Generalmusikdirektor v. Schuch veranstaltetes Konzert statt, das durch den Bruder des Königs, den Königl. Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Sophie ausgezeichnet wurde. Sie führten eine lange Reihe von Jahren zu dem Gedächtnis der üblichen Veranstaltungen werden ausnahmslos von anderen ersten und besten Künstlern und Künstlerinnen der Königl. Hoftheater mit Eintritt aller fünfzehner Kräfte derartig vorzüglich ausgeführt, daß sich für die Artikl nur die angenehme Pflicht des einfachen Referierens erübrigte. So hat man auch diesmal nur von einzelnen und ausgesuchten Leistungen zu berichten, die von zahlreichen Hörerstäben unter lebhafter und stürmischer Anerkennung aufgenommen wurden. Nachdem das Konzert mit dem Vortrage zweier Sätze aus Alkanidis C-dur Quintett für Blasinstrumente von den Mitgliedern der Königl. Kapelle Herren Phil. Wunderlich, Ritter-Schmidt, Herm. Lange, Lindner und Knobenhauer eingeleitet worden war, sang Frau Wedekind, humoristisch ausgesuchten Disponit mit vollendetem Virtuosismus Grammanns „In der Nacht“. Alkanidis C-dur Quintett und besonders virtuosvoll R. Strauss „Sündchen“, denen sie später in virtuoser Ausführung die französischen Gejüng „Marquise“ von

\* Die Söhne Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen besuchten heute die Ausstellung des Vereins für Kanarienvogel, Vogelzucht und -Züchtung im Gewerbehaus und waren von dem Geschehen höchst erfreut.

\* An Stelle des zum Präsidenten des Landgerichts zu Bayreuth ernannten dortigen Landgerichtsdirektors Dr. Hagemann ist Herr Justizrat F. Weingart, der bisherige vorliegende Richter des 2. Meisters des hiesigen Schwurgerichts, zum Landgerichtsdirektor in Bayreuth ernannt worden.

\* Gestern mittag fand vor versammelten Eltern und einer aus den Herren Gewerber Dr. Schladebach, Privatmann Müller, Kaufmann Scheibe und Privatmann Schulze lebhafte Abordnung der Stadtvorordneten die feierliche Verleihung und Einweihung des zum unbedeutendsten Stadtrat gewählten Herrn Augustinus Holzleiter vor. Herr Oberbürgermeister Beutler leitete den feierlichen Akt persönlich, wobei er insbesondere auf die ersten Blüthen hinwies, die einem Roßmähne obliegen, und wobei er den Gewählten namens des Rates begrüßte und begrüßte und dankte.

\* Gestern Abend in Bayreuth die Stadtverordnetenversammlung, worauf Herr Stadtrat Vorack dem Stadtrat und den Stadtvorordneten seinen Dank für das ihm entgegengebrachte Vertrauen ausprach und allezeit mit allen Kräften für das Wohl der Stadt zu wünschen gelobte.

\* Im städtischen Steueramt ist man der Meinung, daß im Jahre 1904 eine Erhöhung der südlichen Steuern kaum zu vermeiden sein wird, da namentlich die Bedürftigkeit der Schulgemeinde durch das seit mehreren Jahren beobachtete Wachstum der Schulzinszahl erheblich gesteigert ist und der Schulgemeinde kein größeres Vertriebsvermögen zur Verfügung steht. Die Höhe der Anzugs soll erst im März nach Feststellung des Ergebnisses der Grundsteuersteuer festgelegt.

\* Mitteilungen aus der Gesamtkräfte-Zusage. Der Rat beschloß, die im vorigen Jahr verabschiedete Nebenkosten des Armentamtes in den äußeren Vorstädten zunächst noch auf ein Jahr probeweise beiseite zu lassen, um Unterlagen über ihre Zweckmäßigkeit zu sammeln. – Der Vorstand des Mozart-Vereins zu Dresden hat im vorigen Jahr aus eigenen Mitteln einen Entwurf für ein Mozart-Denkmal für Dresden durch Bildhauer Dr. Hoëns in Charlottenburg bearbeiten lassen; er hat sich unter Überreichung einer Abbildung des Modells an den Rat mit der Bitte gewendet, für dieses Kunstwerk einen geeigneten Platz in den südlichen Parkanlagen zur Verfügung zu stellen. Der Rat beschloß, dem Mozart-Verein hierzu einen Teil der Bürgersteige einzuräumen und das Denkmal nördlich der Lützschener und Borsigstraße anzustellen; die Unterhaltung des Denkmals wird von der Stadt übernommen.

\* Im Anwesen von Vertretern der obersten Schulbehörde, der Geistlichkeit, des Rates, der Stadtvorordneten und weiter Direktoren anderer südlicher und benachbarter Schulen, sowie einer großen Zahl Angehöriger des Schülerrcetas fand heute vormittag die Einweihung der neuerrichteten Real-Schule Seevorstadt, Birkhüllstraße 4, statt. Gestern wurde der feierliche Aktus dar, den allgemeinen, mit Harmoniumbegleitung die herliche Aula weithöflich durchbrannten Gelage: „Vor den Herren, den mächtigen König der Einen“, nach deutscher Verfaßung die Übergabe des Daniels durch den Schulamtsvorstand, Herrn Stadtrat F. Lüder, erfolgte. Wenn es gelte, so führte der Vertreter des Rates aus, die Schulbehörde der Stadt Dresden vor Augen zu führen, so könne dies wohl kaum besser geschehen als durch die drei südlichen Gebäude, die teilweise auf dem Platz entstanden seien, wo vor Zeiten die kurfürstliche Leibwache ihre Koste summerte. Gleich vornehm ausgestattet wie andere Räume desgleichen Zwecks, legten sie Zeugnis davon ab, wie der Rat mit einer und derselben Fürsorge die Schulbauten der Stadt bewirtschaftete. Zudem ging Redner auf die Zwecke und Ziele des Realhauses ein, wie der Lehrplan vor allem den praktischen Bedürfnissen des Lebens angepaßt sein und die Arbeit des Lehrers dienen möglichen müsse. Der Rat glaubte, es verständig zu haben, eine solche Schule unter vorzülicher Leitung für die Schule gefunden zu haben. Unter Ton zu Gott übergab er dem Direktor der Anstalt das Haus, das darunter gearbeitet werde zu des Höchsten Lob und Ehre. Danach sprach der Vorsitzende des städtischen Schulamtes auch Herrn Stadtrat Bräuer aus und wünschte sich jodann mit einigen Worten an die Schüler, sie ermahnd, nicht nur für ihre Lehrer, sondern für ihren ganzen künftigen Lebensberuf zu lernen, gottesfürchtige, gesinnungs-

füchtige und vaterlandsliebende Männer zu werden. Mit dem Segenswort: Gott schütze das Haus und alle, so darin anzusehen, daß der Decker des städtischen Schulamtes seine warmherzigen Ausführungen, worauf Herr Direktor Dr. Lüder in längster Rede ausführte, eine wie große Freude über die endliche Erfüllung langgehegter Wünsche herrschte, eine Freude, die um so berechtigter sei, als die Real-Schule Seevorstadt länger als andere Schulen auf ihre Erbauung warten mußten.

\* Gestern Mittag entwarf Redner ein Bild des Schülhausbaues, der sich wahrscheinlich allen anderen Bauten seiner Art in deutschen Städten zur Seite stellen dürfte. In solchen Räumen zu leben und zu lernen, sei eine Freude. Dagegen hatte er deshalb den Gehörten, vor allem Herrn Stadtrat Bräuer ab, der sich von Anfang an um sein Zukunftskommen angemessen, jerner den Bauleiter, Bauführer und auch den Arbeitern, die mühsam Stein um Stein dazu herbeigetragen. Gebrauchte Spier vorbereitet, aber auch Flüchten, und so lese er vor allem der Lehrer Gott ans Herz, mit Einlegung aller ihrer Kraft in diesen Räumen ihres verantwortungsvollen Amtes zu wachten und den Charakter des Schulhauses ganz und richtig zu erlassen, werde doch gerade die Real-Schule in dem mehr als Industrie wachsenden Sachsen eine höhere Bedeutung und Aufgabe zugewiesen. In erster Linie gelte es, die Freiheitheit der Schüler im Auge zu behalten, nachhaltige Einflüsse auf Herz und Gemüt zu gewinnen zu suchen. Drei Dinge räume er auf: Streben des Unterrichts nach Erweckung wahrhaft ethischen Sinnes, Erziehung zu wahrer Freiheit, zum Bekennen alles Deinen, was ihnen ill und edel, grob und erbärmlich, Förderung eines gewissen Stolzes auf reine Art und Sitte, Liebe zum Vaterlande. Wenn man diese Eigenschaften, dann werden wahrer Idealismus auch in diesem Hause wohnen, und nur der Lehrer werde den rechten Weg zum Herzen der Kinder finden, der das, was er lehrt, auch lebe. An die Schüler wandte sich der Direktor mit der Wagniss, beharrlich zu sein und treu, beharrlich in der Arbeit, treu in der Pflicht, wenn sie zu erfüllen auch schwer fallen sollte, und forderte sie auf, stets eingedenkt zu sein des guten Spruches: Lebe, um zu lernen, lerne, um zu leben! – Als dritter Redner dankte Herr Direktor Professor Dr. Schopf von der Realschule Johanneum im Namen der übrigen städtischen Lehranstalten, des Freimaurer-Institutes und insbesondere der Schwesternschule herzliche Glückwünsche zum Einzug in das neue neue Heim, daß es in ferne Zeiten befehlte möge, Saat der Erbenden, zum Wohl des Menschen, über allem aber zur Ehre Gottes! Dieraus sang der Schulchor das Wörterbuch: „Zur Weise des Hauses“, dem sich ein von Herrn Oberlehrer Gund, ren. min. Gradowski geliebtes Gebet anschloß. Der Schlusslang „Hab' Lob und Ehre, Preis und Dank für alle Deine Treue“ beendete die erhebende Feier.

\* Am Montag, den 4. Januar, wurden im Rathaus zu Grimmitzschau von Herrn Ged. Rat Dr. Rosler Befreiungen mit den Vertretern der Arbeit und später Befreiungen mit den Vertretern der Arbeitgeber abgehalten. In der Befreiung von den Arbeitern wurden einige Vorläufe zu einem Verein gemacht, die jedoch in der später abgehaltenen Befreiung mit den Arbeitgebern nicht angenommen wurden. Infolgedessen geht der Ausstand zunächst weiter.

\* Chemnitz (W. T.-B.) Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, soeben der Sächsischen Maschinenfabrik normal Richard Hartmann, A.G., zur Milderung des für sie eingetragenen Notstandes, die Lieferung von 20 Lokomotiven und Tendern übertragen.

\* Die „Deutsche Industrietafel“, das Organ des Centralverbandes deutscher Industrieller, begründet in ihrer letzten Nummer die Stellung, die der Centralverband zu dem Grimmitzschauer Ausstand eingenommen hat, mit folgenden Worten: Die zunächst Beteiligten, die Fabrikanten in Grimmitzschau selbst, wie die sächsischen Textilindustrien, sind sich der großen Verantwortung, die ihnen in dem Kampf und durch die Hilfe weiterer Kreise der deutschen Industrie aufgelegt ist, voll bewußt; in den Verhandlungen, die im Antrage des Direktors des Centralverbandes Herr Generaldirektor Beck an Gut und Stelle geführt hat, ist völlige Vereinbarung über die Taktik wie über das Ziel des Kampfes erzielt worden. So darf der Centralverband hoffen, den Streit zu gütigem Ende zu führen; zu gutem Ende vor allem, auch um der Arbeitern selbst willen; es mag der Anfang dazu sein, den deutschen Arbeiter von dem Terror-

Schmidt und Müller, die leider nur noch wenige Tage im südlichen Ausstellungspalast dem Publikum zugänglich ist, wird auch in der gesamten Stadt auf das lebhafte angespannt und um das eingehende in seinen Ursachen wie in seinen Folgen von autoritativer Seite besprochen. So widmet u. a. die in kunstgewerblichen Dingen meistgeübte „Deutsche Kunst und Dekoration“ (Verlag von Alexander Koch in Darmstadt) ihr soeben erschienenes Nummernheft der Dresdner Veranstaltung, die es unter Titel „Kunst und Handarbeit“ in Form von Handbemerkungen zum Anstellen der Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst in einem mit zahlreichen vorzüglichen Abbildungen versehenen Artikel beschreibt, der demnächst das angenehme Moment des ganzen Unternehmens kritisch beleuchtet und in den Vordergrund des Interesses stellt. Am Schluß der Ausführungen, die sich auch in sehr geistreicher Weise gegen das Preußische Modernen unterer Möbelkunst wenden, findet sich eine gedrängte Kritik der einzelnen Räume, die hier Platz finden mag. So heißt es da: Die Grundstimmung aller Räume, in einer Linie bedingt durch Aufbau, Gliederung und Ausdruck der Wandflächen, Höhlungen und der Decke, sowie der Größe des Fußbodenbelags, ist eine harmonisch und verbindlich zugleich von vornherein den Gebrauchs Zwecken eines jeden Gemaches. Bei es ist der Stil der Arbeit, der Belebung, der Orientierung, des Spiels oder des behaglichen Lebensgenusses. Den anbrechenden Raum sind gebildet wohl Niemand und Boyle Scott, Zimmer, die des ersten vornehmlich durch das sichere klare Gerät ihrer Linien, die des letzteren durch den delikaten Weißlack ihrer Farben. Auch im Bau der Einzelmöbel müssen diese beiden Künstler an einer Stelle genannt werden. Niemand und Boyle Scott, der Schöpfer eines Hauses, von innen nach außen, Scott, der Schöpfer, in seinem Innern, einer feinmarmorierten Werkstatt, einer feinen, leichtbeweglichen englisch-japanischen Ausstellung, die des letzten einen gewissen Sinn zu verleihen. In Behrens und Uhlrichs Zimmern, die seltsamerweise im ganzen und im einzelnen eine gewisse lärmende Bewandtschaft zeigen, sind des ersten Möbelformen sachlich und edel, vielleicht ein wenig gar zu ruhig, die des letzteren elegant, aber gleichfalls nicht lärmäßig leicht und beweglich, dabei ein wenig leicht an alter-

H. St. Der außerordentliche Erfolg der Ausstellung der Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst von

SLUB  
Wir führen Wissen.

muss der Sozialdemokratie, in den er versteckt ist, wieder zu lösen und das natürliche Verhältnis des Vertrauens und des Zusammenarbeitens zwischen Arbeiter und Unternehmer in Gewinnbau und hoffentlich vielerorten an dessen Stelle zu legen, ein Verhältnis, bei dem der deutsche Arbeiter bisher gewiß nicht schlecht getrieben ist.

\* Nach einer uns aus Chemnitz angehenden Nachricht, die wir mit Vorbehalt wiedergeben, haben sich in den letzten Tagen ein Maschinendrucker und ein Großdrucker in Chemnitz bereit erklärt, zur Unterstützung der von dem Chemnitzer Kaufmann betreuten Industriellen je 100 000 Mk. beizutreten. Außerdem gelangten bei Herrn Geh. Kommerzienrat Vogel sechs Beiträge in Höhe von 10 000 bis 50 000 Mk. zur Anmeldung.

\* Eine hochreizliche Errscheinung ist die soeben im Jahresbericht der pathologischen Anatomie der Königlich Tierärztlichen Hochschule zu Dresden konstatierte ganz erhebliche, fortwährende Abnahme der Tollwutfälle im Königreich Sachsen. Um genau festzustellen, ob die Diagnose auf Tollwut richtig gestellt worden ist, werden die Köpfe der getöteten, wutoverdächtigen Hunde an das Institut eingeführt, und es erfolgt sodann eine diagnostische Bestimmung der Gebeine am Kaninchen. In Jahre 1899 wurden 113, im Jahre 1900 65, im Jahre 1901 44 und im Jahre 1902 34 Köpfe beigebracht. Bezieht zu diagnostischen Impfungen verwendet. Unter den 34 eingelieferten Köpfen des Jahres 1902 befand sich auch der Kopf einer Kuh. Das an Kaninchen festgestellte Geamtmittelstatut der mit den Gehirnen der 33 eingelieferten Hundeköpfen des Jahres 1902 war in 26 Fällen positiv und in 7 Fällen negativ. d. h. in 78,78 Prozent wurde die durch die Sektion gestellte Diagnose auf Tollwut bestätigt und in 21,2 Prozent der Fälle nicht. Bei den positiven Fällen starben in 18 Fällen beide, in 8 Fällen nur 1 der Impftiere an Tollwut. Wissenschaftlich wurde bei den Beobachtungen außerdem noch festgestellt, daß die sehr geräumige subdurale Impfung bezüglich der angeblich kurzen Infusionsdauer und der daraus beruhenden Möglichkeit einer rascheren Entstehung und der daraus beruhenden Möglichkeit einer rascheren Entstehung der Munddiagnose gegenüber der bei uns geübten intracutanen Impfung keinerlei Vorteil besitzt, daß aber die letzteren Impfungen bezüglich der Sicherheit, Leichtigkeit und Schmerzlösigkeit ihrer Ausführung viele Vorteile vor der subduralen Impfmethode besitzen.

\* In Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen hat sich hier eine Vereinigung Dresdner Kaufmänner gebildet.

\* In Dresden-Albertstadt ist am 1. Januar ein Arbeitsnachweis eingerichtet worden. Angeklagten sind die Artilleriemetallstift, die Munitionshof, das Artilleriedepot, das Traindepot, das Bekleidungsamt, die Garnisonverwaltung, das Garnisonlazarett und das Kadettenkorps. Die Aufsicht über den Arbeitsnachweis führt die Zugmeister.

\* Der Gewerbeverein feierte gestern abend seine durch die Weihnachtszeit unterbrochene Wintertagstafel aufs neue fort mit einem Vortragabend, der von Herrn Artillerieingenieur R. Hartwig geleitet wurde. Der Vorleser widmete zunächst den Besuchern herzliche Wünsche für das soeben begonnene neue Jahr, das intern für den Gewerbeverein eine besondere Bedeutung hat, als es das 70. seines Bestehens ist. Die Jubiläuse des 70-jährigen Bestehens des Vereins soll am 1. Februar feierlich begangen werden. Wie der Vorleser des weiteren mitteilte, hat der Gesamtvorstand auf Anregung eines Mitgliedes eine neue Stellung genommen zu der Frage der neuverdienten in immer wachsendem Umfang von Geschäftsinhabern und Gewerbetreibenden geübten Rabattgewährung an bestimmte Vereinigungen oder Berufsgenossenschaften, und dabei zu folgendem einstimmigen Beschlüsse angelangt: "Der Vorstand des Gewerbevereins verurteilt die Rabattgewährung an gewisse Kunden als eine einseitige Vorzugsstellung einzelner Abnehmer und daher als ein Unrecht, das der Gewerbeverein schon in seiner Eigenschaft als corporatives Mitglied des Vereins gegen Unwesen in Handel und Gewerbe" zu bekämpfen trachtet hat." Als technische Mittlung gab Johann Herr Urmacherobermeister Schmidt eine eingehende Beschreibung des sogenannten Vacuum-Staubreinigers, eines Apparates, der den in unseren Wohnungen, in Geschäften, Hotels, Theatern, Krankenhäusern usw. sich allenthalben ablagern den Staub durch das Prinzip der Ablauftrommel zu entfernen sucht. Mittels einer durch motorische Kraft angetriebenen Ablauftrommel wird ein Windleiter erstellt; von diesem Leiter aus führen Schläuche nach dem zu reinigenden Raum, und indem ein am Ende des Schlauchs angeschraubtes trichter- oder schaufelähnliches Mundstück über die zu reinigenden Wände, Fußböden, Treppen, Teppiche, Möbelstücke, Stuckverzierungen usw. hin durch Menschenhand geführt wird, ziehen alle Staubteilchen in den Schlauch bez. in den Windkessel hinein, wo sie selbsttätig aufgesaugt und gesammelt werden. Das Verfahren der Staubablaufung hat vor dem Reinen, Büchten, Abwedeln und Abwischen des Staubes den großen Vorsprung, daß der Staub völlig aus dem Raume entfernt, nicht bloß aufgewirbelt und auf kurze Zeit von gewissen Begrenzungen des Raumes beläuft wird. Namentlich für größere Räume, wie Säle, Hölen, Theaterräume u. dergl. empfiehlt sich die Anwendung des Vacuum-Reinigers von selbst; wie ein glänzendes Zeugnis seitens der Verwaltung des Reichstaggebäudes in Berlin bestätigt, und die mächtigen Teppiche des Schreib- und Lesesaals und der großen Wandhalle unserer Reichstags durch einen derartigen Apparat besser gereinigt werden als je zuvor, und zwar, ohne von Ort und Stelle entfernt werden zu sein. Welch große Staubmengen der Apparat aus reich frequentierten Räumen unter Umständen herauszuholen vermag, geht daraus hervor, daß bei einer Reinigung des Berliner Apollo-Theaters von dem Vacuum-Reiniger 104 Pfund Staub herausgeföhrt wurden. — Der folgende Hauptvortrag des Herrn Schriftstellers Häffler behandelt das Thema: "Rückblick auf die Deutsche Städteausstellung und ihre Ergebnisse in östlicher, jugendlicher und sozialer Hinsicht". Wenn auch der mit zahlreichen Abbildungen illustrierte Vortrag kaum etwas Neues zu Tage förderte, so waren die rückchauenden Ausführungen des Redners doch allen Hörern willkommen und fanden um so

freudlichere Beifall, als es der Vortragende auch gelegentlich an allerlei gutbedachten Handbewegungen und anregenden Ausdrücken auf die Zukunft unserer städtischen Kunstauslieferung, vogelhaften Nutzen und sozialen Wirkungen nicht scheuen ließ. — Am nächsten Montag wird der berühmte Südpolarer Carl E. Borchgrevink einen Vortragsbericht über die norwegische Südpolar-Expedition (1898—1900) bieten; vorigen Freitag der Vortragsabend des 18. Januar wegen der am gleichen Tage im Gewerbehauskeller stattfindenden Reichsschützenfest aus.

\* Die Landsmannschaft Bayreuth, unter Vorsitz des Herrn Betriebssekretärs Richter, veranstaltete am Sonntag nachmittag in den "Alten bayerischen Werkstätten" auf der Webergasse eine echt erzgebirgische Weihnachtsfeier, an welcher u. a. Herr Bandtagsabgeordneter Richter-Geyer und der frühere Bürgermeister der Stadt, jetzige Reichsanwalt Herr Drache-Baum, sowie Herr Professor Seifert-Dresden und zahlreiche andere Dresdner und auswärtige Geversche Landsleute teilnahmen. Das Zimmer schwankte ein anpralliges Bild der Heimatstadt und ein Modell des originalen Gotteshauses. Echt erzgebirgische Deutcher (die Spinde, der Berlin- und der Moseldeutsch) eine Weihnachtsfeier, eine Vorname, der unentbehrliche Türk und der mit einfach blau- und rot angemalten Pfeiferluchen geschmückte Weihnachtsbaum verliehen der internen, heiterlichen einen unbestimmbaren, heimlichen anmutenden Charakter, den man im Getriebe der Großstadt nirgends findet und für den auch der Gebirgler hier leicht die rechte Würdigung verliert. Glöckchenleiter leitete die Feier ein, der Belang der uralten schönen Weihnachtslieder von frischen Kindern verschonte sie. Weiß gekleidete Mädchen mit Engelsköpfen verlasen die biblische Botsschaft und die himmlischen Heilscharen antworteten. Der Vorsitzende hielt eine packende Ansprache, die Anmeldeenden in die Heimatstadt am Heiligabend und in die allgemeine Christmette in der Kirche zu Gehr verließ. Die Begleitung der Lieder führte Oberlehrer Schubert aus. Dann kam Mechtild Ruprecht mit seinem abgedeckten Korb. Er erwähnte die sich um ihn scharenden Kinder zu Anspruchlosigkeit und Bescheidenheit, den vornehmsten Tugenden des Erzgebirgers, und verteilte, nachdem die Kinder ihr Sprüchlein hergeholt, seine Gaben. Es folgten noch weitere gesellige Veranstaltungen, und alle freuten sich, in solch schönem Gedanken an die ferne taube Heimat, die heimlichen Sitten und Gebräuche wieder einmal miterleben zu haben. Möchten sich diese die landsmannschaftliche Zusammengehörigkeit und Stammes-eigentümlichkeiten pflegenden Vereinigungen immer zahlreichen Gefüges und richtiger Würdigung auch herstellen, erfreuen.

\* Goldziderbericht, 5. Januar. Es ein zwanzig marktstädtisch daben die Prosthetikus Fischer und Richter an das Amtsbureau der Königl. Polizeidirektion abgesetzt mit der Anklage, daß ihnen diese Goldstücke irrtümlich von Fabrikanten für am Sonnabend bereit, in der verweichten Nacht ausgelöste Dreieckschäften an Stelle einer kleinen Münze übergeben worden seien. — In der Nacht zum Montag verlor hier in seiner Wohnung ein 19jähriger Schörländer und Schuhdeuter wohlbekannt infolge Verlustung durch Oolum. Der Verlorne, der nach an Hustenanfällen litt, die er mit Opium zu stillen versucht, hat vermutlich von diesem verlebt, soviel zu sich genommen.

\* Das rätselhafte Verhältnis in der 17jährigen Dienstperson Johanna Hörsch aus Lößnitzbrunn ist noch immer nicht aufgeklärt. Wegen Mißhandlung derelben waren ihre Eltern vom Schöffengericht zu insgesamt 1000 Mk. Geldstrafe verurteilt worden; in dem existierenden Termin war die Verletzte erschienen, dagegen in der Verhandlung ausgeblichen, seit jener Zeit ist sie spurlos verschwunden. Für ihr unentzuldetes Ausbleiben belegte sie das Verurteilungsergänzung mit 10 Mk. Geldstrafe; die Verfügung, daß der Tochter Hörsch nicht zugestellt werden können, da ihr Aufenthaltsort noch immer nicht ermittelt ist; es muhte deshalb die Anstellung auf öffentlichem Wege, durch Ausshang am Gerichtsbrett, erfolgen. Das gegen die Eltern der Genannten ergangene Urteil ist inzwischen rechtskräftig geworden, sie haben die Geldstrafe entrichtet. Allgemein gehandelt ist man, wie sich das Verhältnis der Tochter Hörsch noch aufläutern wird.

\* Am Sonnabend ist in Leipzig das 100jährige Verein der ersten Bürgerschule festlich begangen worden.

\* Militärischer. Wegen Rückfallbeschäfts, unerlaubter Entfernung von der Truppe und Beilegung eines falschen Namens steht der 1877 zu Leutewitz bei Dresden geborene Soldat Max Gustav Zimmermann von der 2. Kompanie des 177. Infanterie-Regiments unter Anklage. Der Genannte ist ein sehr recht und erheblich vorbestrafter Mensch und wurde im Frühjahr 1902 als unsicherer Heerespfeifer eingestellt, ist aber seitdem nicht weniger als viermal von seiner Truppe davongetragen und deshalb bestraft worden. Von seinem Kompaniechef erfuhr d. eine schlechte Beurteilung. Am Abend des 15. November v. J. lief er abermals, ohne daß der geringste Grund vorgelegen hätte, aus der Kaserne weg, nachdem er sich noch vorher eine auf dem Unteroffiziersstuhl liegende Urlaubskarte angeeignet hatte. Er trieb sich taglang in der Umgebung von Dresden herum, bis er schließlich am 24. November in Brieske durch einen Schuhmann festgenommen wurde. Bei seiner Verhaftung benahm sich der Angeklagte höchst ungewöhnlich und legte sich obenrum einen falschen Namen bei. Zu seiner Verteidigung behauptet d. d. daß ihm lediglich die Furcht vor Strafe von der freimüthigen Müllerschule abgehalten habe. Dauernd habe er sich nicht seiner Dienstpflicht entziehen wollen, wie er auch stets Uniform getragen habe. Zu mehreren Freunden will er sich sogar beweisen haben, es würde ihm lieb sein, wenn sie ihn verraten würden. Auf Grund des Beweisergänzungsergänzung verurteilte ihn das Kriegsgericht der 23. Division wegen unerlaubter Entfernung und Beilegung eines falschen Namens zu 6 Monaten Gefängnis und 1 Woche Haft, spricht ihn davon, dass von der Anklage des Rückfallbeschäfts frei. Durch die erlaubte Untersuchungshaft gelten die Haftstrafe und 2 Wochen Gefängnis als verbüßt.

rumende Architektur-Bildungen erinnern und im Ornament fastings Schmuckalente geben; die farbige Gesamtkomposition ist Obersichtlich gelungen. Praktisch, geßig und für einen guten Zweck gezeichnet von verlässlichem Künstler ist Walther's witziges mobiles und wandelbares, für die zufällige Raumgestaltung einer Dienstwohnung berechnetes Wohn-Es- und Arbeitszimmer. Niemand kann wider den Strom des Zinsdauerschwundens schwimmen, und es war ein kluger Gedanke, mit diesem Strom als einer zunächst unabänderlichen Tatsache zu rechnen. — Zweckentwurf und böhmisches Hausamt für Arbeiter von demselben Künstler, wenn auch angedeutet des hohen Preises das schwierige Problem der Vollmöblierung nicht als gelöst zu betrachten ist. — Von vornemher Schlichtheit und Sachlichkeit ist auch ein Arbeitszimmer für einen hohen Beamten, vom Regierungsbaumeister Thiele entworfen, und ein Schlafzimmer von Nicolai mit Kleiderholmabstellkabinett, die mit Sitzwinkel gezeichnet, mit Lack bekleidet und poliert sind und so beim Kleidigen und Putzen wie Mamor behandelt werden können. Auf die Leinwandkörper (Sessel u. Co.), bei denen sich wieder Klemmernd als Meister in der Verarbeitung zeigt, auf die technisch unbedeutlichen Metallarbeiten von Böckmann, das Schmiede von Arthur Berger, die Stuckarbeiten, Kleiderabsteller, das Kinderpielzeug und auf alle die zum Teil recht bedeutenden Werke der kleinen und der großen Kunst kann leider nicht näher eingegangen werden. Der geschickten Leitung der "Dresdner Werkstätten" sei nur zum Schluß auch an dieser Stelle Dank dafür ausgesprochen, daß sie in ihrer anregungstreichen Ausstellung uns gezeigt hat, welche überzeugende Fortschritte Kunst und Dekoration während der letzten Jahre in Dresden gemacht haben.

\* Zu der bereits gemeldeten Schließung des Berliner Opernhauses, die auf weigste Anordnung des Kaisers erfolgt ist, wird einem Berliner Volksblatt von unterrichteter Seite geschrieben: Der hochherzige Entschluß des Kaisers wird Staunen, mehr aber noch Freude erregen. Umgekehrt der großen finanziellen Opfer, die mit der Ausführung dieses Entschlusses verknüpft sind, hat der Monarch die Sperrung des Königl. Opernhauses beschlossen. Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß das Kaiser-Jubiläum im Königl. Schauspielhaus einem Umbau unterzogen worden ist, und auch dieser Umbau ist in allererster Reihe aus feuerpolicierlichen Gründen erfolgt. Als Generalintendant von Hüßen sein Amt als oberster Leiter des Königl. Hoftheater antrat, betrachtete er es als eine leineren vornehmsten Aufgaben und ernstesten Pflichten, unsere Theater auf ihre Feuer sicherheit hin zu prüfen. Das Resultat dieser Prüfung war momentan für unser Opernhaus ein höchst betrübendes. Der Zuschauerraum bietet zwar alle unter den erhaltenden möglichen Sicherheitsvorkehrungen, und

freundlicherweise Beifall, als es der Vortragende auch gelegentlich an allerlei gutbedachten Handbewegungen und anregenden Ausdrücken auf die Zukunft unserer städtischen Kunstauslieferung, vogelhaften Nutzen und sozialen Wirkungen nicht scheuen ließ. — Am nächsten Montag wird der berühmte Südpolarer Carl E. Borchgrevink einen Vortragsbericht über die norwegische Südpolar-Expedition (1898—1900) bieten; vorigen Freitag der Vortragsabend des 18. Januar wegen der am gleichen Tage im Gewerbehauskeller stattfindenden Reichsschützenfest aus.

\* Oberlandesgericht. Im Sommer 1903 batte der Instrumentenfabrikant Löwenthal in Berlin dem Geigenmacher Koch und dem Kaufmann Lederer in Marktneukirchen, keinen Konkurrenten, die zu seinen Kunden zählen zu dürfen. Als er den Katalog sah, batte er zur Vorsicht die auf dem Titelblatt eingezeichnete Werbungsform mit der Hand verdeckt, so daß nur Stabe und Hausnummer lesbar blieben. Koch und Lederer haben darauf im Welt-Abreißbuch die betreffende Chicagoer Firma ausführlich gemacht, mit der sie dann selbst in Werbungsverbindung getreten sind. Löwenthal verfolgte nun die beiden wegen unlauteren Wettbewerbs, doch erkannte sowohl das Schöffengericht als auch die Berufungsinstanz auf Streitpreisung, daß sie in der Abschaltungswelle der Amerikaner keinen Vertragsabschluß erledigen könnten, da diese nichts hinter dem Rücken des Privatfänglers aufgefunden hätten, sondern lediglich das verwertete daten, was ihnen gezeigt worden sei. Gegen das freisprechende Urteil legte Löwenthal Revision ein, die Beleidigung des § 9 des Gesetzes auf Betätigung des unerlaubten Wettbewerbs rügte. Der Strafgericht verwarf die Revision als unbegründet, indem er allenfalls den Rechtsanwalt des Verteidigers sämtliche Kosten auf den Privatfänger lädt. Emil Bruno Freytag war vom hiesigen Schöffengericht auf Anklage der Unterstechung freigesprochen, auf die Beleidigung des Anwaltswesens aber vom Landgericht zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Angeklagte war bis zum November 1902 für eine Dresdner Firma als Reiseleiter gegen festes Gehalt, Provision und Spesen tätig gewesen und hat als solcher für keinen Prinzipal in zwei Jahren einfallsreiche Kunden geliefert, die sich verweigert, auch seinen Chef nicht davon in Kenntnis gesetzt. Die von ihm gegen seine Berufung eingeleitete Revision wird verworfen.

\* Amtsgericht. Nach Bereidigung der beitretenden Schöffen für das neue Kalenderjahr verhandelt das Gericht unter Vorsitz des Herrn Justizrats Dr. Weingart zunächst gegen den im Offizialverfahren wegen Beleidigung des Stadtrats zu Gebühren angeklagten verantwortlichen Redakteur des für das östliche Sachsen erscheinenden sozialdemokratischen "Vollstreuter", der 10 Jahre älteren früheren Lehrer Johann Heinrich Friedrich Düwell aus Bremen. Die am 22. Oktober v. J. unter der Berufungsschöffenheit Düwells erschienene Kammer des "Vollstreuters" enthielt einen Artikel, der sich mit der Verwaltung des Schenker städtischen Armenamtes beschäftigte und in dem gegen den Stadtrat der Vorwurf der Knauerei und groben Hartes erhoben wurde. Der Artikel war an Düwell eingesandt und von diesem, nachdem er ihn gelesen, aufgenommen worden. In dem zur Berufung gebrachten Referat rügt der Schreiber, daß Söhne, deren Eltern vom Armenamt zu Gebühren Unterstützung besogen, zur Rückzahlung der genötigten Unterstützung herangezogen wurden, für die Beleidigung des Anwaltswesens aber vom Landgericht zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Angeklagte war bis zum November 1902 für eine Dresdner Firma als Reiseleiter gegen festes Gehalt, Provision und Spesen tätig gewesen und hat als solcher für keinen Prinzipal in zwei Jahren einfallsreiche Kunden geliefert, die sich nicht von ihrem Gewerbe trennen wollten. — Am 22. Oktober v. J. unter der Berufungsschöffenheit Düwells erschien der Anwalt des "Vollstreuters" entgegen, die Anklage der Unterstechung sofort verworfen. — Das 1879 im Rheinlande geborene Dienstmädchen Anna Marie Rez verließ am Morgen des 23. November v. J. nach viermonatiger Dauer ihre Stellung, die sie bei einer von ihrem Chemanne getrennten lebendigen Freunde inne hatte. Die Rez hatte den Kleider- und Wäschekram erledigt, die sie auf etwa 200 Mk. gehörenden Sachen zusammengepackt und mit fortgenommen, auch 40.00 Mk. bares Geld. Sie wurde verhaftet und ist geständig; sie erhält 4 Monate Gefängnis. Ein Monat gilt als durch die Unterstechungshaft verbraucht. — Der Maurer Eduard Hermann Friedrich Kochlich wird zur Haft verurteilt, 9.50 Mk., die er von Berufsgenossen auf einem Neubau der Strehler Straße für den Zentralverband der Maurer Deutschlands einfaßt hatte, unterzogen zu haben. Kochlich ist infolgedessen aus dem Verband ausgeschlossen worden. Der Angeklagte bestreitet, daß von den Mitgliedsbeiträgen seiner Berufsgenossen Geld in seine Tasche geslossen sei; es kann ihm das auch nicht nachgewiesen werden; er muß daher freigesprochen werden.

## Tagesgeschichte.

### Zur ostasiatischen Krise

Der "Standard" läßt sich aus Tokio (Japan) folgendes telegraphieren: Hier ist das Gericht verbreitet, daß die Antwort auf die Kugel, die am 2. Januar hier eingegangen sei, unbefriedigend laute. Eine Bestätigung des Gerichts liegt jedoch nicht vor. Die Kreisen, die man vor wohlunterrichtet halten kann, werden gesagt, daß die russische Regierung trotz der Friedensklärungen des Grafen Lamsdorf völlig von der russischen Kriegspartei bereit ist. Tatsächlich redet man nicht darauf, daß eine günstige Antwort auf die Kugel eingeht. Am 2. Januar nach dem Neujahrsfeiertage wieder eröffneten Börsen von Tokio und am 4. Januar ein beispielloses Kursturz ein. Mehrere Waller sind ruiniert. — Eine Depesche des "Daily Telegraph" aus Tokio besagt: Tag und Nacht treffen russische Truppen in großer Erziehung über die Befreiung der Dinge. Die Zeitungen in Tokio sind geteilt. Meinung über die Lage ist verschieden. Während die einen in der Kriegsfrage, die russische Antwort verständlich ist, einen Schimmer von Hoffnung leben, glauben andere, Russland mache Ausflüchte, um auf Japan die Verantwortlichkeit für den Konflikt zu schließen. — Der "Daily Star" wird aus Petersburg gemeldet: Am 3. d. M. fand unter Vorsitz des Kaisers eine Beratung statt, an der der Großfürst Wladimir und Alexei, der Ministerpräsident Witte, sowie der Minister des Außen, des Krieges und der Marine teilnahmen. Vermöglich ist in dieser Beratung der endgültige Wortlaut der russischen Antwort auf die leichte japanische Note festgestellt worden. Der Korrespondent des "Daily Star" glaubt nach allem, was er hört, nicht allzu optimistisch zu sein, wenn er der Annahme neigt, daß durch die russische Note eine möglichkeit einer Friedenslösung aus den Ausgangen des Konflikts gearbeitet werde und die Lösung der Krise noch tiefer oder jener Richtung liegt nur noch von Japans Antwort abhängt.

Die Lage ist also auch heute noch unverändert und die Tendenz der einzelnen Melbungen ist verschieden, je nachdem sie aus englischer oder aus russischer Quelle stammen.

Der englische Premierminister Balfour hofft eine längere Verbreitung mit dem Minister des Außen, Lord Lansdowne, im Auswärtigen Amt. Es heißt, es habe sich um ostasiatische Angelegenheiten gehandelt. Auch wurde eine Versammlung von dem Komitee für die Verhandlungsvorbereitung abgehalten. Dem "Giornale d'Italia" zufolge ordnete der italienische Marineminister infolge der letzten Nachrichten aus dem äußersten Osten die Abfahrt der Schiffe "Marco Polo", "Dogali" und "Umbria" vor. In den Gewässern des äußersten Ostens befindet sich bereits die Schiffe "Giovanni Bonsu" und "Elo".

Ein Londoner Bureau "Central News" veröffentlicht eine angebliche russisch-öffentliche Erklärung, in der erauptet wird, daß man von Washington und London aus Japan zum Kriege mit Russland antrete. Das Schriftstück ist offenbar in London selbst fabriziert worden.

\* Deutsches Reich. Der Kaiser soll in seiner bei der Neujahrsparade im Kreis seiner höheren Offiziere gehaltenen Ansprache u. a. auch in dringender Weise den Zusammenhang von Nation und Heer betonen und vor jeder solchen Standesüberhebung gewarnt haben.

\* Ein Exiltransport für die südwestafrikanische Schutztruppe in Höhe von 5 Offizieren und 200 Unteroffizieren und Mannschaften, die sich auf 3½ Jahre verpflichtet haben, tritt die Ausreise nach Afrika an.

\* Nach einer telegraphischen Meldung des französischen Gouverneurs von Deutsch-Neuguinea ist die Handelsstation in Peterhoff auf den kanarischen Inseln, die der Insel Neuhammers nördlich vorgelagert sind, von Eingeborenen überfallen worden, wobei der Händler Reinhardt und der Wachist Doell ihr Leben eingefügt

wohl auch so manche schwer oder gar nicht zu erfüllende Erwartungen entstehen. Mit der Versicherung, daß es das eifrigste Streben aller Beamten des neuen Ministeriums sein würde, möglichst zusammenzutreffen zu wollen, schloß er seine Rede. Minister von Staatsminister dankte für die liebenswürdigen Begehrungswoorte und läutete dann weiter aus: „Denn mit dem heutigen Tage sind beiden treuenden Verkehrsministerium obliegt noch Inhalt und Umfang einer Reihe der bedeutamsten, aber auch schwierigsten Aufgaben. Abgesehen von der Frage der Internationation der Verkehrsanstalten, insbesondere der Staatsbahnen, abgesehen auch von anderen zahlreichen Fragen, muß es unter Hauptaugenmerk sein, die bayerischen Verkehrsbehörden in wirtschaftlicher, kommerzieller und technischer Hinsicht noch zu einem weiteren Grade der Verbesserung zu entwickeln. Unter Bewaltung umfassen ein außerordentlich zahlreiches Personal. Es bedarf nur dieses Hinweises, um Ihnen vor Augen zu führen, welche schwierige Aufgaben wir hier zu lösen haben werden, um nicht nur die weitere Ausbildung, sondern auch die materielle Sicherstellung der Angehörigen unserer Anstalten zu fördern. Dabei obliegt uns aber, der finanziellen Sicherstellung unserer staatlichen Verkehrsanstalten die ernsthafte Sorge zuzuwenden.“ Weiter teilte er dann noch seine Auffassung von seiner Stellung mit. Abgesehen von der Notwendigkeit, seine Stellung als Minister zu betonen, sowie es die Führung der Reichsstraße erforderte, beantragte er nur den Freund und Kollege seiner Mitarbeiter zu sein.

Die Meldung des Blattes „Kardon Visus“, der Prager Erzbischof Kardinal Schenck sei von Kaiser Wilhelm für den 2. Januar nach Berlin eingeladen gewesen, habe jedoch verbreiten lassen, er habe nur nach Russland, wird jetzt vom Kardinal selbst richtiggestellt, daß Kaiser Wilhelm auf sein, des Kardinals, Audienzzeit seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, ihn zu empfangen. Das Audienzgesuch erfolgte, weil der Kardinal den preußischen Teil der Prager Diözese visitieren will. Zu irgend welcher Vertheilung sei kein Grund vorhanden. Sobald die Reise nach Berlin erfolge, werde sie öffentlich bekannt gegeben werden.

Spanien. Dem Auslande der Schiffarbeiter in Barcelona haben sich auch viele ausländische an Stelle der einsheimischen Angeworbene angeliefert. Eine Besprechung des Gouvernements mit den Leitern der Schiffsunternehmungen hat zu einem Ergebnis nicht geführt. Im Hafen ist alle Tätigkeit eingestellt.

#### Vermischtes.

Der Nordpolfahrer Lieutenant Peary bestätigt, daß deutsche Südpolarfahrt „Gauß“ für seine Nordpol-Expedition ausgenutzt.

Ein scheukalischer Kindesmord, dessen Räden nach Berlin weisen, ist auf dem Bahnhof Kreuzen entdeckt worden und hat zur Verhaftung der unmoralischen Mutter geführt. Am Neujahrsmorgen traf mit dem Berliner Personenzug ein junges Mädchen in Kreuzen ein, das sich vormittags auf der Station aufhielt und dann mit dem jüngsten Mittagzug nach Rotherath weiterfuhr. Als bald darauf die Vorkehrung die Bahnhofsaborte reinigte wollte, fand sie die Räden des einen Frauenaborts verstopft. Bei näherer Untersuchung entdeckte sie die Leiche eines Kindes. Dies war in den Rädern fest eingewickelt, daß sie nicht zurückzogen, sondern hinabgestoßen werden mußte, ehe man sie an das Tageslicht befördern konnte. Ein sofort herbeigerufener Arzt konstatierte als Todesursache: Mord mittels einer Schnur. Am selben Nachmittag kehrte die mutmäßliche Mörderin, die sich durch ihr idenes Welen verriet, von Rotherath nach Kreuzen zurück, wo sie bald ihre Freilnahme durch die Gendarmerie erholte. Durch ihre Vernehmung wurde folgendes festgestellt: Das Mädchen, welches aus Düsseldorf gebürtig ist, hat am 14. Dezember d. J. in einer Privatbindungsanstalt zu Berlin ein Kind männlichen Geschlechts zur Welt gebracht. Mit dem Vorsatz, das Neugeborene heil zu schaffen, ist sie am Silvester von Berlin nach Kreuzen getreten. Zur Ausführung ihres Planes hat sie dem kleinen Welen eine seltene Schnur um den Hals geschnitten und es in die Aborttoile verewigt. Da der Körper jedoch noch hervorragte, daß sie nach ihrer eigenen Aussage den Aborttoilette zugestoppt und sich etwa eine halbe Stunde darauf gefehlt, bis sie annehmen konnte, daß das Kind nicht mehr am Leben sei. Unmittelbar nach der Tat ist sie dann nach Rotherath gefahren, nachdem sie ihr Gepäck auf der Abwesenheit der Soldaten zur Weiterförderung an ihre in Einbeck wohnende Schwester aufgegeben hatte. Die jugendliche Kindesmörderin wurde in das zuständige Gerichtsgericht zu Gondersheim eingeliefert.

In München hat ein Einjähriges dreiwilliger eines dortigen Infanterie-Regiments an einen Abgeordneten im bayerischen Landtag einen Brief gerichtet, worin er sowohl den Regimentsstabssarzt beschuldigte, daß er ihm tropf eines früher erlittenen Armbroches, der ihn dienstmaßig machen, nie in Behandlung nehmte, als auch seinen Unterrichter der Mithandlung im Dienst sieht, da er ihm zu stark mit Übungen anstrengt, und ihm auch während der Abendessen ohne Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand weiteressen lasse, ihm sonst schikaniere usw. Wie die „Augsburger Abendzeitung“ berichtet, übermittelte der Abgeordnete den Brief unerwarteter Weise dem Kriegsminister, der sofort eine genaue Untersuchung einleiten ließ. Diese ergab, daß an den Behauptungen des Einjährigen kein Wort wahr sei, daß dieser auch nie einen Armbrock erlitten hat, wie eine Untersuchung mit Röntgenstrahlen beweist. Die Angelegtheit wird in nächster Zeit d. J. Kriegsgericht behördigen.

Wie Berliner Blätter berichten, wurde in Böhmen (Galizien) ein jüdischer Händler in bestialischer Weise ermordet. Aus Rigga wird gemeldet: In der Nacht vom 28. d. J. hat sich ein junger Deutschtisch, Donitsch, um 2 Uhr nachts auf der Straße erschossen. Donitsch soll 30.000 Francs im Verlaufe einer Woche in verschiedenen Cercles verpietzen haben. In der letzten Nacht spielte er mit großem Glück, verlor aber plötzlich wieder alles bis auf 500 Francs, so daß ihm ein Freund und eine Spielerin zuredeten, aufzuhören; er ließ sich fortsetzen, und fünf Minuten später töte sich zum Entgehen der Begleiter.

Prinzessin Mathilde Bonaparte war eine der glänzendsten Frauenerscheinungen am Hofe des zweiten Kaiserreichs, die durch ihren Geist und ihre persönliche Erscheinung die bedeutendsten Männer ihrer Zeit zu fesseln verstand. In ihrem Salon, der eine europäische Berühmtheit geworden war, verfeierten die beiden Goncourts, Turgenew, Daudet u. d. A. und machten ihn zu einem der Mittelpunkte der damaligen Literaturwelt. Auch Richard Wagner stand später an Prinzessin Mathilde eine eifige und toskanische Förderin, wie sie überhaupt vielen Künstlern den Weg in die Öffentlichkeit bogte und ihnen zum Erfolg verhalf. In vordersterem Alter soll sie noch einmal verführt haben, und zwar mit einem Maler, namens Baudoin. Die Ehe der Prinzessin mit Demidow, einem ungebildeten Emporkömmling, war sehr ungünstig, da Demidow sie sogar körperlich mißhandelte. Wie die Prinzessin die Scheidung erreichte, darüber erzählt die „A. F. Preiss“. Die Petersburger Sozietät hatte ihren Höhepunkt erreicht, der Hofball sollte mit grossem Glanz abgehalten werden. Graf Demidow ließ sich eine pompöse Toilette anstrengen, ihr reicher Schmuck wurde bereit gelegt, aber der Graf sprach ein strenges Verbot aus — sie dürfe den Ball nicht besuchen. „Nous verrons“ dachte Mathilde und wartete, bis der Schlitten mit dem Grafen nach dem Winterpalais abgeschafft war, dann begann sie, Toilette zu machen. Die Vorstellungen im Palais waren zu Ende — Rat und Zarin sollten eben an der Spitze des Hofstaates durch Solier der versammelten Gesellschaft in einem anderen Saal sich begeben — da erschien im Turmraum des Saales die hohe, blonde Gestalt einer Dame in aufgestellter Toilette, das strahlende Diadem im blonden Haar. Begeistert wirkte, daß sie über dem tiefdollierten Kleide aus weißem, silbergefärbtem Algodon eine dichte Tüllschorpe trug, die sie mit einer Hand über der Brust zusammenhielt. Graf Anatole Demidow trat vor, er hatte seine Frau erkannt. Sie rauschte schlüssig an ihm vorüber und schritt durch die stetslos die atemlosen umgewölkten Borgia beobachtenden Anwesenden bis direkt vor das Kaiserpaar. Vor dem Zaren ließ sie sich auf beide Knie nieder, nahm den Schleier von Brust und Rücken, sah sie bittend die Hände und stammelte französisch: „Sire, bestreuen Sie mich von dem, der mich so behandelt.“ Dabei beugte sie den Kopf tief, doch der blonde, weiße Rücken entblößt vor dem Zaren die schönen grausamen Rückenmarken zeigte. Er war über und über mit blutroten Stromen bedeckt, die sich von der zarten weissen Haut gründlich trennten. „Was weiß, daß Zar Nikolai, der zugleich der Onkel der Prinzessin Mathilde war, sich warm ihrer anwandte, eine Scheidung von Demidow bewirkte und ihm befahl, ihr eine wöchentliche Abnahme von einer Viertelmillion Francs auszufügen.“

Die Leiche der verstorbenen Prinzessin wurde in eine weiße Robe gehüllt. Das Trauergeschäft geht in den schönen Hof des Palais; in demselben befindet sich neben mehreren alten Bildern ein Porträt des königlichen Prinzen, welcher im Palast geendet hat. Der Erbe der Prinzessin, welche ein sehr großes Vermögen zurückläßt, ist der bonapartistische Prinzenkönig Viktor Bonaparte, welcher in Brüssel lebt. Die anderen nächsten Verwandten der Prinzessin sind der russische General Louis Bonaparte, ein Bruder des Prinzenkönigs und seine Schwester, Prinzessin Anna, verwitwete Herzogin von Asturien, welche eine geborene Prinzessin von Württemberg gewesen ist, hat sie Hermannie im württembergischen Königshaus. Der fröhliche König von Württemberg Karl I. war ihr direkter Cousin; letzter war die Prinzessin verwandt mit dem Hausherrn und mit dem englischen König Georg III., so ihre Großmutter eine Schwester König Georgs III. von England gewesen ist. Die Kinder ihres ältesten Halbbruders Bonaparte Patterson, welcher von der Familie Bonaparte nicht anerkannt wurde, weil Napoleon die Ehe seines Bruders förmlich mit der Amerikanerin Patterson nicht für gültig hielt, kommen nicht in Betracht. Die zweite Tochter der Bonaparte bildet die „bürgerliche Linie der Bonaparte“. Die Verwandtschaft der Prinzessin erstreckt sich auch auf die Familie Reipperg, da eine ihrer Cousinen mit einem Grafen Reipperg verheiratet war. Unter dem Kaiserreich nannte man sie gern „die blonde Prinzessin“, und sie ist als „die blonde Prinzessin“ in die Geschichte eingegangen. Es wird darüber getritten, ob sie für die Wiederherstellung des Kaiserreichs durch ihren Neffen Viktor Napoleon oder vielleicht durch den russischen General Ludwig Napoleon Bonaparte intrigierte. jedenfalls war ihr Verhalten so, daß die Regierung der Republik nie daran Anteil nahm; sie war sozusagen der Herzog von Arnulf der Familie Bonaparte. Unter den Anecdotes, die über die Prinzessin Mathilde erzählt werden, ist die folgende charakteristisch. Als Holländer in ihrer Gegenwart schrieb sie: „Recht schön, aber ohne die Revolution müßte ich vielleicht meinen Unterhalt durch den Handel mit Apfelsinen auf den Kais von Mexiko erwischen.“

Die unübertreffliche Schönheit des Ipano-Teaters, das jetzt der Schauplatz eines so furchtbaren Unfalls geworden ist und das sich so völlig unzulänglich in seinen Sicherheitsvorrichtungen empfunden hat, wurde bei seiner Eröffnung der Republik nie daran Anteil nahm; sie war sozusagen der Herzog von Arnulf der Familie Bonaparte. Unter den Anecdotes, die über die Prinzessin Mathilde erzählt werden, ist die folgende charakteristisch. Als Holländer in ihrer Gegenwart schrieb sie: „Recht schön, aber ohne die Revolution müßte ich vielleicht meinen Unterhalt durch den Handel mit Apfelsinen auf den Kais von Mexiko erwischen.“

Die unübertreffliche Schönheit des Ipano-Teaters, das jetzt der Schauplatz eines so furchtbaren Unfalls geworden ist und das sich so völlig unzulänglich in seinen Sicherheitsvorrichtungen empfunden hat, wurde bei seiner Eröffnung der Republik nie daran Anteil nahm; sie war sozusagen der Herzog von Arnulf der Familie Bonaparte. Unter den Anecdotes, die über die Prinzessin Mathilde erzählt werden, ist die folgende charakteristisch. Als Holländer in ihrer Gegenwart schrieb sie: „Recht schön, aber ohne die Revolution müßte ich vielleicht meinen Unterhalt durch den Handel mit Apfelsinen auf den Kais von Mexiko erwischen.“

Heute mittag verschied faust und næmerkt an Herzähnigung mein innig geliebter Mann, unser treuer Herr

## Statt jeder besonderen Meldung!

Heute mittag verschied faust und næmerkt an

Herzähnigung mein innig geliebter Mann, unser treuer

Herr

## Carl Richard Fischer

im fast vollendeten 83. Lebensjahr.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Niederlößnitz, Großenhain und Freiberg.

den 4. Januar 1904

Fanny Fischer geb. Schritter,  
Rosa von Schweinitz geb. Fischer,  
Dora von Schweinitz geb. Fischer,  
George Fischer,  
Hans Fischer,  
Lilly Fischer,  
Major von Schweinitz,  
Hauptmann von Schweinitz,  
Elly, Lotti und Lilly von Schweinitz.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 7. Januar nachm. 14.30 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Scholar-Gesuch.

Ein anständiger junger Mann findet am 1. April in meiner Wirtschaft als Scholar gegen Pensionszahlung Aufnahme. Intensiver Wirtschaftsbetrieb, Wildwirtschaft, Viehzucht, Weinbau vorhanden.

Rittergut Liebau  
bei Zoseta i. Vogtland.  
Ph. Sieber.

Unterschreiber gesucht.

Suche zu 10. od. 15. Jan. einen starken Unterschreiber. Der Oberförster im Klosterhof d. Strauß.

Künftliche Blumen.

Für Kontor und Lager einer kleinen bedeutenden Blumenfabrik wird zur gründlichen Ausbildung ein geweckt. Quaube als Lehrling von 1. April 1904 gesucht. Geh. Off. u. S. J. 503

Exp. d. Bl. erbitten.

Konkurrenzlos  
billigste  
Kassenpreise!

Allererstklassige  
**Pianinos**  
und  
**Harmoniums**

**Stolzenberg,**  
Johanna Georgen-Allee Nr. 13.

**Sidere Griftenz!**

Wegen Betriebsstau Mangels in ein Patent, gr. Mäzenatitel, sicherer Abzug, mit Einsicht abzugeben, auch gegen Gewinnanteil oder Beteiligung. Nächstes Treffen d. A. Breitbach, 17. VI. Krüger.

**Chafetongue** mit 2 Centenole, geb., zu kaufen geucht. Plauensee Straße 7. 2. Rofoc.

**E.G.Z.**  
ELEKTRICITÄTS-  
GESELLSCHAFT.  
ZSCHOCKELT,  
m. b. H.

**DRESDEN.**  
Festtag 85. Ansprachen 1868.

**Licht-, Kraft-, Klingel-,  
Telephon-, Blitzableiter-**

**Anlagen,**  
Untersuchung und  
Reparaturen.

**W. G. 958.**

**SLUB**  
Wir führen Wissen.

*Unsere Produktion im Jahre 1903*

*von fast*

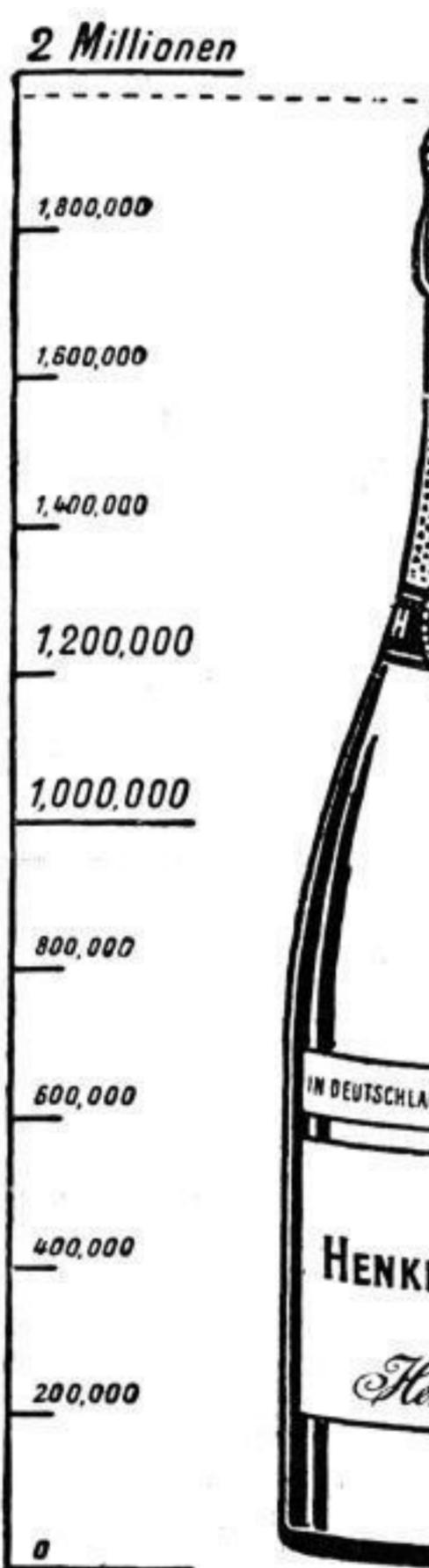
# ***zwei Millionen Flaschen***

*(genau 1,905,241 Köpfe.)*

## ***Henkell Trocken etc.***

*übergagt als grösste Füllung in Deutschland die zweitgrösste um  
rund eine halbe Million Flaschen.*

***Henkell & Co. gegr. 1832.  
Mainz.***



*rund eine halbe Million  
Flaschen.*



## Börse und Handelsteil.

**Berlin.** (Brix.-Tel.) Die heutige Börse begann wieder matt, obgleich das Abdrücken der Kurse an der gefrigten Nachfrage infolge starfer Interventionsläufe einer hiesigen Großbank zum Stillstand gekommen war. Von Banknoten waren nur Kommanditanteile behauptet, dagegen Kreditnoten, Handelsanteile und Kassenbank 1. Deutsche Bank, Schauschaualter und Nationalbank bis 3%. Dresden und Darmstädter Bank ½ Prozent billiger angeboten. Von Hüttenwerten hatten Rheinische Stahlwerke, Saarhütte und Hochauer Kursabschläge von ½ bis ¾, Konkurrenzbank 3 Prozent; nur Darmstädter waren etwas höher gehalten. Von Hüttenwerten verloren Obernia zuerst ½, Härpener 1¼, Gelsenkirchener ½ Prozent, später trat auf Interventionsläufe eine leichte Besserung ein, die für Banknoten und Hüttenwerte jedoch nicht über ¼ Prozent hinzuging, dagegen eine starke Wirkung auf Rohstoffe ausübte, so daß Darmstädter mit ½ Prozent Verlust, Gelsenkirchener sogar mit 1½ Prozent Gewinn aus dem Markt gingen. Am Bahnaktienmarkt machte für italienische Werte, wohl infolge der günstigen wirtschaftlichen Lage Italiens, die bei der Konversion der 1½-prozentigen italienischen Rente neuverliehen werden, steigende Interesse bemerkbar. Mittelmeerbahn zogen 1. Merdonalbahn ½ Prozent an, sonst waren nur Prince Henry gut behauptet. Österreichische Bahnen, Canada und Transvaal neigten zur Abschwächung. Vom Rentenmarkt ist mit Ausnahme der etwas höher bewerteten 4½-prozentigen Chinesen nur eine allgemeine Abschwächung zu bemerken. Argentinier, Spanier und Portugiesische Reichsanleihe wurden billiger angeboten. Türkische verloren 1½ Prozent. Schiffsschiffstypen etwa ½ Prozent niedriger. Der Kaffeemarkt war weitestens schwächer, auch russische Prioritäten schwächer. Die Börse schloß gänzlich geschlossen. Privatgoldkont ½ Prozent. — An der Getreidebörse blieb die Stimmung seit, daß die neuesten Meldungen über die russisch-japanische Angelegenheit wieder weitestens kritisch lauteten; nur bei Beginn des Frühmarktes war die Tendenz weniger fest, sehr bald jedoch erholteten sich die anfangs leicht erniedrigten Preise, und das Gesicht wurde inzwischen lebhaft. Mittags war der Verkehr wieder ruhiger, doch blieb die Stimmung unverändert fest. Weizen stellte sich 0,25 bis 0,50 M. über geistigen Schluß. Roggen und Weizl gut behauptet. In den Öffentlichen Verhältnissen hat sich wenig verändert, nordamerikanischer Weizen war etwas billiger angeboten. Hafer und Mais etwas besser bezahlt. Mühlöl vor Mai etwas billiger zu haben, sonst unverändert. Die Getreidebörsen schloß abwartend, aber in fester Haltung. — Wetter: Wöhrig bedeckt. Ostwind.

**Dresdner Börse,** den 8. Januar. Bei Beginn der heutigen Dresdner Börse lagen wiederum unsägliche Nachrichten über die politische Lage in China vor, die am lauf allen Gebieten eine lebhafte Schwäche hervorriefen. Besonders in Mitteleuropa gesogen wurden Montanwerte, aber auch Banken und Renten verloren etwas am Kurs. Das Geschäft ließ auf. Große Umstände konnten sich auch an der diesjährigen Börse nicht entwickeln, wobei gleichzeitig mehrfach Auktionsabfälle zu verzeichnen sind. So waren von Niedersächsischen und Sachsen-Anhaltischen Rummern 0,25 %, Sauerland & Solingen 3 %, West 0,50 %, Sachsen 2,50 %, Niedersachsen 0,75 %, Dortmund 0,25 %, Berlin 0,50 %, Württemberg 1,25 %, Schedel & Raumann 2 %, dergleichen Genossenschaften 5 M., Gußhüttenkugel 2,25 % in Perle. Chaos höher handelte man nur Genomia (+ 0,50 %) und Schlesische Alten (+ 0,50 %). Bei Brauereien bestand für Niedersächsischen 111 % (+ 1 %), für Erste Kulmburg 410 % (+ 7 %), für Alte B 25 % (+ 0,25 %), für Hofbrauhaus 1 180 % (+ 1 %), für Löbauer 87 % (unverändert). Bei Transportwerten und Banknoten vorlagen sich Adelschule in Deutscher Straßenbahn, Dresdner Straßenbahn, Südostdeutsche Straßenbahn, Aktie, Dresden, Hanover, Lübeck, Bank und Schlesische Bahn ohne nennenswerte Veränderungen. Boyer & Jäger und Baugesellschaften erreichten sich in Kurz (+ 2,50 %), Sikk wie gehemt und in Dresdner Baugesellschaft - 0,50 % einiger Beliebtheit. Bonnser Werten und diversen Industrie-Aktien lunden Niedersächsisches + 0,25 %. Dass ohne Veränderung, Hessen-Sachsen-Altmühl 0,25 %, dergleichen Thüringen - 0,50 %, sowie Mainzerische Gardinen 1,15 % blieben. Festvertragliche Anlagenverträge verzeichneten in 3-prozentige Rente - 0,20 %, 3½-prozentige Sächs. Anteilen, 3½-prozentige Landesbank, 3-prozentige Preußischen Komöls - 0,25 % und in verschiedenen Eisenbahnen und Industrie-Obligationen Beliebtheit.

\* **Sächsische Bank zu Dresden.** Menselwitz (S. A.) ist, nach Bezeuge reihenweise, unter die Pariprämie eingetragen worden.

\* **Elektrizitäts- Aktiengesellschaft vormal S. Schröder & Co. in Nürnberg.** Der Rechenschaftsbericht für 1903 führt folgendes aus: Um das Gesellschaftsrecht mit jenem der Siemens-Schuckert-Werke S. m. b. H. und der Siemens & Halske A. G. in Übereinstimmung zu bringen, ist dieses Mal nur über das Gesellschaftsergebnis von vier Monaten zu berichten. Der Übergang unserer Subsistutions-, Investitions- und Verkaufsfähigkeit auf die neue Gesellschaft nahm uns neben der erforderlichen Neuorganisation des uns verbleibenden Gesellschaftsgebietes während der Berichtszeit vornehmlich in Aufzug. Das geschäftliche Gesamtresultat konnte unter diesen abnormalen Verhältnissen kein günstiges sein, zumal die incede liegenden kurze Rechnungsperiode mit hohen Organisationskosten belastet werden mußte, und schließlich daher das Gesellschaftsrecht mit einem Verlust ab. Das Gewinn- und Verlust-Konto zeigt im Kredit-Konten aus Anlagen, Effekten und Beteiligungen von 610 720 M. auf, welche sich durch Dividende des Gewinnvermögens von 126 860 M. auf insgesamt 787 662 M. erhöhen. Nach Deduktion der allgemeinen Verwaltungskosten in Höhe von 98 115 M. der Obligationen-

inthen mit 446 930 M., ferner der Sämen, Banknoten und Provisionen mit 170 180 M., des Steuern-Kontos mit 92 601 M. und der übrigen Abschreibungen mit 19 164 M. ergibt sich ein Verlust von 56 818 M. Hinzu treten für Niederbewertungen und Rückstellungen aus Anlaß des Eintritts in die ehemaligen, bei Gründung der Siemens-Schuckert-Werke entstandenen Staats- und Aktiengesellschaften in Höhe von 226 791 M. im Gesamtbetrage abgeschrieben. Das Gewinn- und Verlust-Konto steht daher mit einem Verlust von 701 990 M. ab, welcher aus den im Reichevolde zur Verfügung stehenden Mitteln zu decken ist. In Bezug auf die Entwicklung der unter unserer eigenen Verwaltung stehenden Elektricitätswerke und Bahnen und denjenigen der Kontinentalelektro für elektrische Unternehmungen ist seit unserem letzten Berichtszeitpunkt nichts mehr zu berichten, jedoch ist festzustellen, daß bei den meisten Unternehmungen die schon im vorigen Bericht erwähnte abnehmende Verbesserung fortgesetzt ist. Das Konto Siemens-Schuckert-Werke, Stammtanteil, beträgt 39 950 000 M. Das Konto Elektrische Centralen in eigener Verwaltung mit 5 485 480 M. entält unsere Anlagen in Amsterdam, Hamm, Münster, Niederschelde, Nordhausen, Breslau, Regensburg, Stade, Teuchern, Lüneburg und Wiesbaden. Das Effektiv-Konto steht mit 27 777 M. ab zu Ende und steht sich zu sammen aus 3, 3½- und 4-prozentigen Bauschulden, Hamburgische Staats- und Deutlicher Reichsbanknote, Rumänische Rente, Bulgarische Staatsanleihe 1¼ Prozent an, sonst waren nur Prince Henry gut behauptet. Österreichische Bahnen, Canada und Transvaal neigten zur Abschwächung. Vom Rentenmarkt ist mit Ausnahme der etwas höher bewerteten 4½-prozentigen Chinesen nur eine allgemeine Abschwächung zu bemerken. Argentinier, Spanier und Portugiesische Reichsanleihe wurden billiger angeboten. Türkische verloren 1½ Prozent. Schiffsschiffstypen etwa ½ Prozent niedriger. Der Kaffeemarkt war weitestens schwächer, auch russische Prioritäten schwächer. Die Börse schloß gänzlich geschlossen. Privatgoldkont ½ Prozent. — An der Getreidebörse blieb die Stimmung seit, daß die neuesten Meldungen über die russisch-japanische Angelegenheit wieder weitestens kritisch lauteten; nur bei Beginn des Frühmarktes war die Tendenz weniger fest, sehr bald jedoch erholteten sich die anfangs leicht erniedrigten Preise, und das Gesicht wurde inzwischen lebhaft. Mittags war der Verkehr wieder ruhiger, doch blieb die Stimmung unverändert fest. Weizen stellte sich 0,25 bis 0,50 M. über geistigen Schluß. Roggen und Weizl gut behauptet. In den Öffentlichen Verhältnissen hat sich wenig verändert, nordamerikanischer Weizen war etwas billiger angeboten. Hafer und Mais etwas besser bezahlt. Mühlöl vor Mai etwas billiger zu haben, sonst unverändert. Die Getreidebörsen schloß abwartend, aber in fester Haltung. — Wetter: Wöhrig bedeckt. Ostwind.

\* **Dresdner Börse, den 8. Januar.** Bei Beginn der heutigen Dresdner Börse lagen wiederum unsägliche Nachrichten über die politische Lage in China vor, die am lauf allen Gebieten eine lebhafte Schwäche hervorriefen. Besonders in Mitteleuropa gesogen wurden Montanwerte, aber auch Banken und Renten verloren etwas am Kurs. Das Geschäft ließ auf. Große Umstände konnten sich auch an der diesjährigen Börse nicht entwickeln, wobei gleichzeitig mehrfach Auktionsabfälle zu verzeichnen sind. So waren von Niedersächsischen und Sachsen-Anhaltischen Rummern 0,25 %, Sauerland & Solingen 3 %, West 0,50 %, Sachsen 2,50 %, Niedersachsen 0,75 %, Dortmund 0,25 %, Berlin 0,50 %, Württemberg 1,25 %, Schedel & Raumann 2 %, dergleichen Genossenschaften 5 M., Gußhüttenkugel 2,25 % in Perle. Chaos höher handelte man nur Genomia (+ 0,50 %) und Schlesische Alten (+ 0,50 %). Bei Brauereien bestand für Niedersächsischen 111 % (+ 1 %), für Erste Kulmburg 410 % (+ 7 %), für Alte B 25 % (+ 0,25 %), für Hofbrauhaus 1 180 % (+ 1 %), für Löbauer 87 % (unverändert). Bei Transportwerten und Banknoten vorlagen sich Adelschule in Deutscher Straßenbahn, Dresdner Straßenbahn, Südostdeutsche Straßenbahn, Aktie, Dresden, Hanover, Lübeck, Bank und Schlesische Bahn ohne nennenswerte Veränderungen. Boyer & Jäger und Baugesellschaften erreichten sich in Kurz (+ 2,50 %), Sikk wie gehemt und in Dresdner Baugesellschaft - 0,50 % einiger Beliebtheit. Bonnser Werten und diversen Industrie-Aktien lunden Niedersächsisches + 0,25 %. Dass ohne Veränderung, Hessen-Sachsen-Altmühl 0,25 %, dergleichen Thüringen - 0,50 %, sowie Mainzerische Gardinen 1,15 % blieben. Festvertragliche Anlagenverträge verzeichneten in 3-prozentige Rente - 0,20 %, 3½-prozentige Sächs. Anteilen, 3½-prozentige Landesbank, 3-prozentige Preußischen Komöls - 0,25 % und in verschiedenen Eisenbahnen und Industrie-Obligationen Beliebtheit.

\* **Sächsische Bank zu Dresden.** Menselwitz (S. A.) ist, nach Bezeuge reihenweise, unter die Pariprämie eingetragen worden.

\* **Elektrizitäts- Aktiengesellschaft vormal S. Schröder & Co. in Nürnberg.** Der Rechenschaftsbericht für 1903 führt folgendes aus: Um das Gesellschaftsrecht mit jenem der Siemens-Schuckert-Werke S. m. b. H. und der Siemens & Halske A. G. in Übereinstimmung zu bringen, ist dieses Mal nur über das Gesellschaftsergebnis von vier Monaten zu berichten. Der Übergang unserer Subsistutions-, Investitions- und Verkaufsfähigkeit auf die neue Gesellschaft nahm uns neben der erforderlichen Neuorganisation des uns verbleibenden Gesellschaftsgebietes während der Berichtszeit vornehmlich in Aufzug. Das geschäftliche Gesamtresultat konnte unter diesen abnormalen Verhältnissen kein günstiges sein, zumal die incede liegenden kurze Rechnungsperiode mit hohen Organisationskosten belastet werden mußte, und schließlich daher das Gesellschaftsrecht mit einem Verlust ab. Das Gewinn- und Verlust-Konto zeigt im Kredit-Konten aus Anlagen, Effekten und Beteiligungen von 610 720 M. auf, welche sich durch Dividende des Gewinnvermögens von 126 860 M. auf insgesamt 787 662 M. erhöhen. Nach Deduktion der allgemeinen Verwaltungskosten in Höhe von 98 115 M. der Obligationen-

inthen mit 446 930 M., ferner der Sämen, Banknoten und Provisionen mit 170 180 M., des Steuern-Kontos mit 92 601 M. und der übrigen Abschreibungen mit 19 164 M. ergibt sich ein Verlust von 56 818 M. Hinzu treten für Niederbewertungen und Rückstellungen aus Anlaß des Eintritts bei den Siemens-Schuckert-Werken 349 351 M. zu, außerdem haben wie die ehemaligen, bei Gründung der Siemens-Schuckert-Werke entstandenen Staats- und Aktiengesellschaften in Höhe von 226 791 M. im Gesamtbetrage abgeschrieben. Das Gewinn- und Verlust-Konto steht daher mit einem Verlust von 701 990 M. ab, welcher aus den im Reichevolde zur Verfügung stehenden Mitteln zu decken ist. In Bezug auf die Entwicklung der unter unserer eigenen Verwaltung stehenden Elektricitätswerke und Bahnen und denjenigen der Kontinentalelektro für elektrische Unternehmungen ist seit unserem letzten Berichtszeitpunkt nichts mehr zu berichten, jedoch ist festzustellen, daß bei den meisten Unternehmungen die schon im vorigen Bericht erwähnte abnehmende Verbesserung fortgesetzt ist. Das Konto Siemens-Schuckert-Werke, Stammtanteil, beträgt 39 950 000 M. Das Konto Elektrische Centralen in eigener Verwaltung mit 5 485 480 M. entält unsere Anlagen in Amsterdam, Hamm, Münster, Niederschelde, Nordhausen, Breslau, Regensburg, Stade, Teuchern, Lüneburg und Wiesbaden. Das Effektiv-Konto steht mit 27 777 M. ab zu Ende und steht sich zusammen aus 3, 3½- und 4-prozentigen Bauschulden, Hamburgische Staats- und Deutlicher Reichsbanknote, Rumänische Rente, Bulgarische Staatsanleihe 1¼ Prozent an, sonst waren nur Prince Henry gut behauptet. Österreichische Bahnen, Canada und Transvaal neigten zur Abschwächung. Vom Rentenmarkt ist mit Ausnahme der etwas höher bewerteten 4½-prozentigen Chinesen nur eine allgemeine Abschwächung zu bemerken. Argentinier, Spanier und Portugiesische Reichsanleihe wurden billiger angeboten. Türkische verloren 1½ Prozent. Schiffsschiffstypen etwa ½ Prozent niedriger. Der Kaffeemarkt war weitestens schwächer, auch russische Prioritäten schwächer. Die Börse schloß gänzlich geschlossen. Privatgoldkont ½ Prozent. — An der Getreidebörse blieb die Stimmung seit, daß die neuesten Meldungen über die russisch-japanische Angelegenheit wieder weitestens kritisch lauteten; nur bei Beginn des Frühmarktes war die Tendenz weniger fest, sehr bald jedoch erholteten sich die anfangs leicht erniedrigten Preise, und das Gesicht wurde inzwischen lebhaft. Mittags war der Verkehr wieder ruhiger, doch blieb die Stimmung unverändert fest. Weizen stellte sich 0,25 bis 0,50 M. über geistigen Schluß. Roggen und Weizl gut behauptet. In den Öffentlichen Verhältnissen hat sich wenig verändert, nordamerikanischer Weizen war etwas billiger angeboten. Hafer und Mais etwas besser bezahlt. Mühlöl vor Mai etwas billiger zu haben, sonst unverändert. Die Getreidebörsen schloß abwartend, aber in fester Haltung. — Wetter: Wöhrig bedeckt. Ostwind.

\* **Sächsische Bank zu Dresden.** Menselwitz (S. A.) ist, nach Bezeuge reihenweise, unter die Pariprämie eingetragen worden.

\* **Elektrizitäts- Aktiengesellschaft vormal S. Schröder & Co. in Nürnberg.** Der Rechenschaftsbericht für 1903 führt folgendes aus: Um das Gesellschaftsrecht mit jenem der Siemens-Schuckert-Werke S. m. b. H. und der Siemens & Halske A. G. in Übereinstimmung zu bringen, ist dieses Mal nur über das Gesellschaftsergebnis von vier Monaten zu berichten. Der Übergang unserer Subsistutions-, Investitions- und Verkaufsfähigkeit auf die neue Gesellschaft nahm uns neben der erforderlichen Neuorganisation des uns verbleibenden Gesellschaftsgebietes während der Berichtszeit vornehmlich in Aufzug. Das geschäftliche Gesamtresultat konnte unter diesen abnormalen Verhältnissen kein günstiges sein, zumal die incede liegenden kurze Rechnungsperiode mit hohen Organisationskosten belastet werden mußte, und schließlich daher das Gesellschaftsrecht mit einem Verlust ab. Das Gewinn- und Verlust-Konto zeigt im Kredit-Konten aus Anlagen, Effekten und Beteiligungen von 610 720 M. auf, welche sich durch Dividende des Gewinnvermögens von 126 860 M. auf insgesamt 787 662 M. erhöhen. Nach Deduktion der allgemeinen Verwaltungskosten in Höhe von 98 115 M. der Obligationen-

inthen mit 446 930 M., ferner der Sämen, Banknoten und Provisionen mit 170 180 M., des Steuern-Kontos mit 92 601 M. und der übrigen Abschreibungen mit 19 164 M. ergibt sich ein Verlust von 56 818 M. Hinzu treten für Niederbewertungen und Rückstellungen aus Anlaß des Eintritts bei den Siemens-Schuckert-Werken 349 351 M. zu, außerdem haben wie die ehemaligen, bei Gründung der Siemens-Schuckert-Werke entstandenen Staats- und Aktiengesellschaften in Höhe von 226 791 M. im Gesamtbetrage abgeschrieben. Das Gewinn- und Verlust-Konto steht daher mit einem Verlust von 701 990 M. ab, welcher aus den im Reichevolde zur Verfügung stehenden Mitteln zu decken ist. In Bezug auf die Entwicklung der unter unserer eigenen Verwaltung stehenden Elektricitätswerke und Bahnen und denjenigen der Kontinentalelektro für elektrische Unternehmungen ist seit unserem letzten Berichtszeitpunkt nichts mehr zu berichten, jedoch ist festzustellen, daß bei den meisten Unternehmungen die schon im vorigen Bericht erwähnte abnehmende Verbesserung fortgesetzt ist. Das Konto Siemens-Schuckert-Werke, Stammtanteil, beträgt 39 950 000 M. Das Konto Elektrische Centralen in eigener Verwaltung mit 5 485 480 M. entält unsere Anlagen in Amsterdam, Hamm, Münster, Niederschelde, Nordhausen, Breslau, Regensburg, Stade, Teuchern, Lüneburg und Wiesbaden. Das Effektiv-Konto steht mit 27 777 M. ab zu Ende und steht sich zusammen aus 3, 3½- und 4-prozentigen Bauschulden, Hamburgische Staats- und Deutlicher Reichsbanknote, Rumänische Rente, Bulgarische Staatsanleihe 1¼ Prozent an, sonst waren nur Prince Henry gut behauptet. Österreichische Bahnen, Canada und Transvaal neigten zur Abschwächung. Vom Rentenmarkt ist mit Ausnahme der etwas höher bewerteten 4½-prozentigen Chinesen nur eine allgemeine Abschwächung zu bemerken. Argentinier, Spanier und Portugiesische Reichsanleihe wurden billiger angeboten. Türkische verloren 1½ Prozent. Schiffsschiffstypen etwa ½ Prozent niedriger. Der Kaffeemarkt war weitestens schwächer, auch russische Prioritäten schwächer. Die Börse schloß gänzlich geschlossen. Privatgoldkont ½ Prozent. — An der Getreidebörse blieb die Stimmung seit, daß die neuesten Meldungen über die russisch-japanische Angelegenheit wieder weitestens kritisch lauteten; nur bei Beginn des Frühmarktes war die Tendenz weniger fest, sehr bald jedoch erholteten sich die anfangs leicht erniedrigten Preise, und das Gesicht wurde inzwischen lebhaft. Mittags war der Verkehr wieder ruhiger, doch blieb die Stimmung unverändert fest. Weizen stellte sich 0,25 bis 0,50 M. über geistigen Schluß. Roggen und Weizl gut behauptet. In den Öffentlichen Verhältnissen hat sich wenig verändert, nordamerikanischer Weizen war etwas billiger angeboten. Hafer und Mais etwas besser bezahlt. Mühlöl vor Mai etwas billiger zu haben, sonst unverändert. Die Getreidebörsen schloß abwartend, aber in fester Haltung. — Wetter: Wöhrig bedeckt. Ostwind.

\* **Sächsische Bank zu Dresden.** Menselwitz (S. A.) ist, nach Bezeuge reihenweise, unter die Pariprämie eingetragen worden.

\* **Elektrizitäts- Aktiengesellschaft vormal S. Schröder & Co. in Nürnberg.** Der Rechenschaftsbericht für 1903 führt folgendes aus: Um das Gesellschaftsrecht mit jenem der Siemens-Schuckert-Werke S. m. b. H. und der Siemens & Halske A. G. in Übereinstimmung zu bringen, ist dieses Mal nur über das Gesellschaftsergebnis von vier Monaten zu berichten. Der Übergang unserer Subsistutions-, Investitions- und Verkaufsfähigkeit auf die neue Gesellschaft nahm uns neben der erforderlichen Neuorganisation des uns verbleibenden Gesellschaftsgebietes während der Berichtszeit vornehmlich in Aufzug. Das geschäftliche Gesamtresultat konnte unter diesen abnormalen Verhältnissen kein günstiges sein, zumal die incede liegenden kurze Rechnungsperiode mit hohen Organisationskosten belastet werden mußte, und schließlich daher das Gesellschaftsrecht mit einem Verlust ab. Das Gewinn- und Verlust-Konto zeigt im Kredit-Konten aus Anlagen, Effekten und Beteiligungen von 610 720 M. auf, welche sich durch Dividende des Gewinnvermögens von 126 860 M. auf insgesamt 787 662 M. erhöhen. Nach Deduktion der allgemeinen Verwaltungskosten in Höhe von 98 115 M. der Obligationen-

inthen mit 446 930 M., ferner der Sämen, Banknoten und Provisionen mit 170 180 M., des Steuern-Kontos mit 92 601 M. und der übrigen Abschreibungen mit 19 164 M. ergibt sich ein Verlust von 56 818 M. Hinzu treten für Niederbewertungen und Rückstellungen aus Anlaß des Eintritts bei den Siemens-Schuckert-Werken 349 351 M. zu, außerdem haben wie die ehemaligen, bei Gründung der Siemens-Schuckert-Werke entstandenen Staats- und Aktiengesellschaften in Höhe von 226 791 M. im Gesamtbetrage abgeschrieben. Das Gewinn- und Verlust-Konto steht daher mit einem Verlust von 701 990 M. ab, welcher aus den im Reichevolde zur Verfügung stehenden Mitteln zu decken ist. In Bezug auf die Entwicklung der unter unserer eigenen Verwaltung stehenden Elektricitätswerke und Bahnen und denjenigen der Kontinentalelektro für elektrische Unternehmungen ist seit unserem letzten Berichtszeitpunkt nichts mehr zu berichten, jedoch ist festzustellen, daß bei den meisten Unternehmungen die schon im vorigen Bericht erwähnte abnehmende Verbesserung fortgesetzt ist. Das Konto Siemens-Schuckert-Werke, Stammtanteil, beträgt 39 950 000 M. Das Konto Elektrische Centralen in eigener Verwaltung mit 5 485 480 M. entält unsere Anlagen in Amsterdam, Hamm, Münster, Niederschelde, Nordhausen, Breslau, Regensburg, Stade, Teuchern, Lüneburg und Wiesbaden. Das Effektiv-Konto steht mit 27 777 M. ab zu Ende und steht sich zusammen aus 3, 3½- und 4-prozentigen Bauschulden, Hamburgische Staats- und Deutlicher Reichsbanknote, Rumänische Rente, Bulgarische Staatsanleihe 1¼ Prozent an, sonst waren nur Prince Henry gut behauptet. Österreichische Bahnen, Canada und Transvaal neigten zur Abschwächung. Vom Rentenmarkt ist mit Ausnahme der etwas höher bewerteten 4½-prozentigen Chinesen nur eine allgemeine Abschwächung zu bemerken. Argentinier, Spanier und Portugiesische Reichsanleihe wurden billiger angeboten. Türkische verloren 1½ Prozent. Schiffsschiffstypen etwa ½ Prozent niedriger. Der Kaffeemarkt war weitestens schwächer, auch russische Prioritäten schwächer. Die Börse sch

